



SI-Vortrag Sehnsucht nach dem perfekten Körper / Dr. Gerd Jansen referierte zum Thema „Body Modification“

Dr. Barbara Peters (SI Lauterbach-Vogelsberg) und Dr. Gerd Jansen nach dem interessanten Vortrag.

Foto: SI/Deibel

LAUTERBACH/FULDA (red). Der Club Soroptimist International Fulda in Kooperation mit Club Soroptimist Lauterbach-Vogelsberg sowie das Frauenbüro und Frauenzentrum Fulda hatten zum Vortrag mit Dr. Gerd Jansen geladen. Viele Interessierte hatten sich eingefunden, um den Ausführungen des Gynäkologen und Sexualmediziners zum Thema „Was der Kopf mit dem Körper tut – oder der Angriff der Dummheit auf die Intelligenz des Körpers“ zu folgen. Dr. Barbara Peters vom SI Club Lauterbach-Vogelsberg führte zunächst den Referenten ein und schilderte ausführlich den Spendenzweck des Abends, der der Arbeit von „Fistula“ zugute kommt. Der Verein setzt sich für die medizinische Versorgung von Frauen mit geburtsbedingten Verletzungen ein (www.fistula.de).

Gerd Jansen, auch namhafter Referent für Fachfortbildungen und Buchautor, warf in seinem Vortrag ein analytisches, klares Licht auf „Body Modifications“ – den Fachbegriff für Veränderungen des Körpers. Dabei legte er nicht nur die medizinisch-fachliche Seite dieses Phänomens dar, sondern bezog auch kulturhistorische Aspekte und psychologische Dimensionen in seine Betrachtungen des „Selbstoptimierungswahns“ mit ein. Mit vielen Bildern, Fallberichten und Statistiken entwickelte sich der Vortrag zu einer detaillierten und dennoch überbli-

ckenden Charakterisierung der vermeintlich „modernen“ Körpereingriffe, bei denen es sich im Grunde um willentliche Deformationen des natürlichen Körpers handelt, die sich quer durch die ganze westliche Gesellschaft ziehen, weder auf eine bestimmte Altersgruppe noch auf ein Geschlecht begrenzt.

Beginnend mit Bodybuilding über Tätowierungen, hin zu Piercings, „Body Implants“ und Intimchirurgie und kosmetischer Chirurgie konnte Jansen darlegen, wie sich in jedem dieser Teilbereiche aus kulturhistorisch oder rituell motivierten Veränderungen des Körpers individueller Ethnien in der modernen westlichen Gesellschaft zu gesamtgesellschaftlichen Moden wandeln, die heute offenbar – das zeigten Bilder und Statistiken Jansens – keinerlei Grenzen der Vernunft mehr kennen. Ein großes Risiko für Gesundheit und manchmal sogar das Leben wird bewusst in Kauf genommen: unter anderem mit Steroiden- und Hormoncocktails aberwitzig aufgepumpte Muskeln, Hautablationen und -entzündungen bei Tätowierungen, „Eyeball-Tattoos“ (das Weiß des Augapfels wird schwarz tätowiert), die zu Erblindung führen können, durchstoßender Schmuck in allen Körperteilen mit einer möglichen Heildauer von bis zu sechs Monaten mit Komplikationen bis fast 50 Prozent bei Intim-Piercings in der Altersgruppe 16 bis 24

Jahren. Die Bilder und Zahlen waren für das medizinisch ungeschulte Publikum teilweise schwer verdaulich, aber als Spiegel der Realität ein notwendiger, weil aufklärerischer Schock.

Die Beherrschung und Modellierung des eigenen Körpers ist zum Modetrend geworden, egal, wie hoch der Aufwand oder die körperliche Belastung, das Risiko für Leib und Leben sind. Werbung und Medien treiben diese wahnwitzige „Ästhetik“-Maschine an, verzerren die Eigenwahrnehmung der Einzelnen und verdienen Millionen daran, erläuterte Jansen. Eine zunehmende Pornographisierung der Darstellungen führe in der Intimchirurgie auch zur Pathologisierung. „Sogenannte ‚Vulva-Vaginaldesigner‘ helfen mit, junge Mädchen und auch erwachsene Frauen nachhaltig zu verunsichern, weil völlig gesunde, individuell und normal gewachsene Körperteile als unnormal definiert und damit in den Bereich einer Krankheit gerückt werden.“ Kosmetische Chirurgen verlassen in diesen Fällen ihren Heilberuf und werden Serviceleister und Produzenten im Dienst eines Modetrends, warnte der Fachmann.

Warum, so Jansen, gilt nicht mehr „Nimm mich wie ich bin, oder wie Gott mich schuf, mit der Freude am Unvollkommenen? Handelt es sich nicht um ein gestörtes Selbstwertgefühl, das nicht entblößt werden soll?

Verbirgt sich dahinter nicht selten die Angst der Moderne, Schwächen eingestehen zu können, weil das nicht zum Zeitgeist der Macher, der Winner passt?“ Dabei führe doch erst das Eingeständnis und Durchleben von Schwächen und dem dadurch vermittelten Angstgefühl zur wirklichen Klugheit, so Jansen.

Mit seinem Vortrag geriet Gerd Jansen ein wirklich eindruckliches und mahnendes Bild dieses Gesellschaftsphänomens, in dem er Position bezog und auch den eigenen Stand an die Einhaltung des einmal geschworenen hippokratischen Eides gemahnte. Durch seine kulturelle, geschichtliche und psychologische Verortung der „Body Modifications“ als gesellschaftsdynamischen Prozess ergab sich ein tiefgreifendes Verständnis dafür, an welchem Punkt die Gesellschaft im Moment steht und wohin die Straße der Selbsterstörung in Zukunft führen könnte. Nicht nur Einzelne kranken an „weinenden Spiegeln“ – es ist auch die sie umgebende Gesellschaft.

Mit dem Bild zweier in Würde gealterter, lachender Menschen beschloss er seinen Vortrag und gab dem Publikum so ein lange nachwirkendes Bild von wahrer Schönheit mit: Schönheits-Operationen sind Körperbild-Operationen mit falschen Instrumenten – körperliche Vielfalt ist Normalität und Schönheit.